

Prof. Dr. Michael Schramm

Kath. Theologie und ihre Didaktik/Wirtschafts- und Unternehmensethik,
Universität Hohenheim

3 Thesen (zu dem von Prof. Dr. Schramm dargestellten Fallbeispiel „Nokia“):

1. Zweifelsohne kann man mit guten Gründen an der Entscheidung des Nokia-Managements Kritik üben (die Entscheidung war im Nokia-Management auch umstritten):

a) Das "Kostenstruktur"-Argument des Konzerns ist nur bedingt nachvollziehbar, weil das Bochumer Werk 2007 134 Mio. € Gewinn erwirtschaftet hat.

b) Die Kommunikation mit den Bochumer Mitarbeitern war unzureichend.

2. Gleichwohl sind aufgrund dieser Entscheidung Arbeitsplätze in einer Region entstanden, die dringend weiterer Wohlstandsentwicklungen und somit der Arbeitsplätze bedarf.

3. Die Reichweite einer christlichen Ethik endet nicht an Landesgrenzen, sondern behauptet eine Zugehörigkeit aller Menschen zur menschlichen Solidargemeinschaft (Menschheitsfamilie). Von daher wäre die Frage, ob die (selbstverständlich aus Kostengründen erfolgte) Auslagerung von Arbeitsplätzen ein Akt unmoralischer Entsolidarisierung war, oder ob sie – vom Effekt her, nicht von der Motivation der Nokia-Manager her – eine wirksame Maßnahme zur Bekämpfung von Armut in weniger entwickelten Ländern und damit einen Akt der weltweiten Solidarität darstellt.